

Liebe Unterstützer von Esmoraca

Ich hoffe, Sie sind wohlauf. Für Ihre Missionsspenden möchte ich Ihnen noch ein herzliches Vergelt's Gott sagen. Dass der Dank oft auf sich warten lässt, nehmen mir viele, Gott sei Dank, nicht übel. Der Spendenauszug von Knechtsteden braucht meist auch Monate, derweil die Spendenbescheinigungen scheint's flott verschickt werden. Das ist ja das Wichtige.

Über Epost habe ich inzwischen gelernt, Briefe in DL zu verschicken. Das nächste Postamt zu Esmoraca wäre im 350 km entfernten Potosí. Und dann kostet ein Brief hier fünfmal so viel wie in DL. Aus Argentinien sogar bis 8 US Dollar für einen 20 g Brief.

The screenshot shows the E-POST website interface. At the top, there is a yellow navigation bar with icons for Shop, Versenden, Empfangen, Geschäftskunden, and Hilfe & Tipps. Below this, the E-POST logo is visible along with links for Privatkunden and Geschäftskunden, and buttons for Einloggen and Registrieren. The main content area features a large image of a man sitting at a table, with text that reads: "Sichere Online Services, die Ihren Alltag komfortabler machen". Below this, it states: "Mit E-POST nutzen Sie online und ganz bequem die digitalen Produkte und Services der Deutschen Post." Three icons are displayed: a laptop with an envelope and an arrow pointing right, a laptop with an envelope and an arrow pointing down, and a cloud with an upward arrow and a padlock. Below these icons are the labels: "Online Briefe versenden", "Online Briefe empfangen", and "Dokumente online speichern".

Einfacher Zugriff von zuhause oder unterwegs

Ich will keine Werbung für die deutsche Post machen aber 80 Eurocent pro Brief und direkt an meinem Schreibtisch in den Bergen Boliviens verfügbar. Ersatzweise 5 US Dollar im 350 km entfernten Potosí Bolivien ist schon ein Unterschied. Schlimmer mit 8 US Dollar für einen 20 Gramm Brief im 100 km entfernten La Quica der argentinischen Doppelstadt mit Villazón, Bolivien.

Es wird bei uns winterlich kalt. In meinem Arbeitszimmer habe ich abends so um die Null Grad trockene Kälte bei offener Türe. Ob die zu oder offen ist spielt keine Rolle, die Räume sind ja nicht isoliert und ein elektrisches Heizöflein steht nur in

meinem Schlafzimmer. Dort erledige ich dann oft meine Korrespondenz.

In Casa Grande an der argentinischen Grenze versuche ich die Kapelle fertig zu bekommen. Jetzt im Winter kann man schlecht mit Zement arbeiten, in der Regenzeit sind dann die Wege verschüttet, also alles schwieriger als in "Old Germany" Doch gefällt es mir hier nach wie vor, es ist eben meine Welt.

Gestern hatte ich einen Gottesdienst in einer Kapelle auf dem Lande, da musste ich erstmal eine Stunde auf die Leut' warten. Das geht natürlich nur bei uns. Man schwatzt mit den Leutchen, spaßt mit den Kindern so vergeht die Zeit und die Kapelle füllte sich schließlich.

Im Pfarrhaus zurück kochten dann die Ministranten. Um 15 Uhr aßen wir schließlich zu Mittag

"Con saludos cordiales" Ihr P, Dietmar.